

MIGRATION LOKAL DENKEN.

Religiöse Gemeinschaften vor Ort



Migration lokal denken. Religiöse Gemeinschaften vor Ort

Im Ruhrgebiet und in vielen anderen Städten und Landstrichen in Deutschland zeichnet sich die kulturelle, gerade auch mit unterschiedlichen religiösen Bekenntnissen, und religiöse Vielfalt der Bewohner*innen auf engstem Raum deutlich ab. Verschiedene Menschen gerade auch mit unterschiedlichen religiösen Bekenntnissen kommen täglich zusammen und treffen aufeinander – sei es im Arbeitsalltag der mannigfaltigen industriell geprägten Landschaft, bei der Freizeitgestaltung, oder im schulischen Kontext. Religiöse Gemeinschaften sind dagegen oft eher monokulturell; man bleibt am liebsten unter sich.

Deutschland ist bunt. Da gibt es Geschichten von Migration, nicht selten erlebt als Flucht und Vertreibung. Und Geschichten von selbstverständlichem Zu-Hause-Sein. Den jeweils Anderen bleiben nicht nur diese Geschichten oftmals verborgen. Auch mitgebrachte ebenso wie einheimische religiöse Praktiken und Liturgien muten fremd an, geheimnisvoll und unbekannt. Im Alltag ist meist kein Raum, um dem religiös und kulturell Anderen auf die Spur zu kommen. Das zertifizierte Qualifizierungsprogramm „Migration lokal denken“ bietet einen Raum und Gelegenheit für Interessierte aus Kirche, Diakonie und Gesellschaft, wissenschaftlich, empirisch und im Austausch interkulturelle Erfahrungen zu reflektieren und interkulturelle Begegnung zu vertiefen.



Migration lokal denken. Religiöse Gemeinschaften vor Ort

Das Zertifikat

Das Zertifikat bescheinigt den Erwerb von Wissen und Kompetenz in den folgenden Feldern:

- Dynamiken von Migration, Religion und gesellschaftlicher Pluralität
- Ökumene, Weltchristenheit und Interkulturelle Theologie
- Kulturtheorien (mit besonderem Schwerpunkt auf kulturellen Ausgrenzungsmechanismen und strukturellem Rassismus)
- Interkulturelle Verständigung und Gestaltungskompetenz in verschiedenen gesellschaftlichen und kirchlichen Teilhandlungsfeldern

Ziele

Der Zertifikatsstudiengang

- erschließt Wissenshorizonte und den aktuellen Forschungsstand zum Themenfeld Migration, Religion, Kultur, Identität, Third Space, Dynamiken der Transkulturation, Rassismus.
- vermittelt empirischen Methoden des qualitativen Interviews und der Projektplanung.
- gibt exemplarisch vertiefte Einsichten in narrative Identitätsbildung im Kontext von Migration und Religion.
- vermittelt analytische Kompetenzen im Blick auf kulturelle und religiöse Pluralität.
- fördert eine reflektierende Professionalität, die für wissenschaftliches Forschen wie auch für andere Felder späterer beruflicher Tätigkeit eine zentrale Kompetenz bildet, indem Theorie und Praxis für sich und in ihrer Bezogenheit aufeinander reflektiert werden.

Verantwortlich

Das Zertifikat wird als Weiterbildungsmaßnahme der Professur für Interkulturelle Theologie und Körperlichkeit der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität angeboten und durch die Akademie der Ruhr-Universität kreditiert. Die Vereinte Evangelische Mission und der Lehrstuhl für Praktische Theologie an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel arbeiten in diesem Projekt mit der RUB zusammen. Der Zertifikatsstudiengang kooperiert mit der Evangelischen Kirche von Westfalen – insbesondere mit dem Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (Moewe) – die diesen unterstützt und fördert.

Zielgruppe

Der Zertifikatsstudiengang richtet sich an Religionslehrer/Innen, Pfarrer/Innen und andere Verantwortliche in den Bereichen soziokultureller und diakonischer Bildung und Beratung mit und ohne Migrationshintergrund, die mit der veränderten und pluralen religiösen Landkarte in Deutschland konfrontiert sind und die ihr interkulturelles Wissen und ihre Kompetenz in diesem Feld erweitern wollen.



Aufbau des Zertifikatsprogramms

Das Zertifikat ist vierstufig aufgebaut. Dazu gehören drei Lehrveranstaltungen: zwei Seminare (jeweils 3 CP) und eine Vorlesung (2 CP). Um das Zertifikat erfolgreich abzuschließen, ist eine Abschlussleistung zu erbringen (2 CP).

Die Veranstaltungen

- **Seminar I (Angebot Bochum):
Religiöse Pluralität entdecken und reflektieren**
Schwerpunkt: Konzepte von Migration, Identität, Religion, Raum werden in der direkten Begegnung und Auseinandersetzung mit den religiösen Gemeinschaften reflektiert, um Perspektiven für Forschung und Praxis zu entwerfen.
- **Seminar II (Angebot Wuppertal):
Interkulturelles Handeln in Kirche und Gesellschaft**
Reflexion von kulturellen Prägungen und Weißsein/Schwarzsein, am Modell der Kirchengemeinde eigene Strategien für interkulturelles Handeln in bislang monokulturellen Kontexten entwickeln
- **Vorlesung (RUB Bochum)
Interkulturelle Theologie wechselndes Angebot mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten**
- **Abschluss**
Die Abschlussleistung kann wahlweise ein Projekt oder eine vertiefte schriftliche Auseinandersetzung zu einem Schwerpunkt aus den verschiedenen Modulen sein. Diese ist in Rücksprache mit Prof. Dr. Claudia Jähnel oder Dr. Claudia Rammelt bis jeweils zum Ende des Semesters abzugeben, in dem der CAS abgeschlossen wird.

Modul 1	Seminar I	Religiöse Pluralität entdecken und reflektieren Konzepte von Migration, Identität, Religion, Raum Begegnung mit einer religiösen Gemeinschaft und Reflexion	3 CP
Modul 2	Seminar II	Interkulturelles Handeln in Kirche und Gesellschaft Interkulturelles Handeln in Kirche und Gesellschaft Reflexion von kulturellen Prägungen und Weißsein/Schwarzsein, am Modell der Kirchengemeinde eigene Strategien für interkulturelles Handeln in bislang monokulturellen Kontexten entwickeln	3 CP
Modul 3	Vorlesung	Interkulturelle Theologie Einführung in die Interkulturelle Theologie mit wechselnden Schwerpunkten	2 CP
	Abschluss	In Absprache mit den Verantwortlichen	2 CP

Die Modulteile können nacheinander oder parallel besucht werden. Sie müssen nicht in einer bestimmten Reihenfolge belegt werden. Begleitend zu den Modulteilunterstützten Sprechstunden den Reflexionsprozess. Eine Übersicht macht für jedes Semester ersichtlich, welche Veranstaltungen aus den jeweiligen Vorlesungsverzeichnissen für den Zertifikatsstudiengang anrechenbar sind. Sie sind zusammengefasst unter:
<https://migrationlokaldenken.blogs.ruhr-uni-bochum.de/>

Seminar I

Religiöse Pluralität entdecken und reflektieren. Migrantische religiöse Gemeinschaften vor Ort (Bochum)

Konzepte von Migration, Religion, Identität, Raum, Körper, Theologie treten je nach Schwerpunktsetzung des Semesters in den Mittelpunkt des Nachdenkens. In Workshopeinheiten wird das Wissen erarbeitet und kritisch reflektiert, um angemessen diskutieren zu können. Doch ist dieses Hintergrundwissen wohl aber vor allem für die direkte Begegnung elementar, um Zusammenhänge zu verstehen und einordnen zu können. Genau die Begegnung mit religiösen Gemeinschaften und die direkte Auseinandersetzung mit ihnen bildet das Zentrum. Diverse Kontakte zu verschiedenen religiösen Gemeinschaften konnten in den letzten Semestern aufgebaut werden. Auch darüber hinaus können Gemeinschaften besucht werden. In Besuchen und Gesprächen ist zu erschließen, was die Gemeinschaften umtreibt, was sie denken und was sie bewegt, wie sie beten, wie sie trauern, wie sie Feste feiern, ob sie eher ein insulares Gemeindeleben führen wollen oder vernetzt Gemeinschaft gestalten. Aus den Begegnungen können Forschungsfragen erwachsen oder nach der Gestaltung gemeinsamer Projekte gefragt werden. So kann der Frage nach der Pluralität Fundament oder eine lebendige Gestalt gegeben werden. Je nach Fokussierungen werden im Seminar Grundlagen im Projektmanagement bzw. im Führen vor allem narrativer Interviews vermittelt.

Seminar II

Interkulturelles Handeln in Kirche und Gesellschaft (Wuppertal)

Alle reden von der pluralen Gesellschaft. Dabei begegnen in Gesellschaft, aber vor allem auch in evangelischen Kirchengemeinden häufig weiße Biotope. Schwarze Menschen oder Menschen mit Migrationshintergrund finden sich gerade dort eher selten. Die Landeskirchen verlangen nach interkultureller Öffnung und haben die Frage nach der pluralen Gestaltung von Gemeinde auf ihre Agenda gesetzt. Die Frage, inwieweit Pfarrpersonen, Presbyter/Innen und Gemeindemitglieder darauf vorbereitet sind und was interkulturelle Öffnung für eine Institution wie Kirche heißt, ist spannend mitzuverfolgen und zu gestalten. Das Modul „Interkulturelles Handeln in Kirche und Gesellschaft“ führt in theoretische Grundlagen der Interkulturalität ein, ermöglicht die persönliche Reflexion von kulturellen Prägungen und Weißsein/Schwarzsein, befragt Grundkonzepte der praktischen Theologie auf ihre interkulturellen Potenziale und befähigt die Teilnehmenden, am Modell der Kirchengemeinde eigene Strategien für interkulturelles Handeln in bislang monokulturellen Kontexten zu entwickeln. Lektüre und Diskussion, Elemente von Selbsterfahrung und Selbstreflexion und die Arbeit an Fallstudien verbinden sich zu einem ganzheitlichen Lernansatz.



Vorlesung

Interkulturelles Handeln in Kirche und Gesellschaft (Bochum)

Die Vorlesung führt mit wechselnden Schwerpunkten ein in die Grundfragen der interkulturellen Theologie und der außereuropäischen Christentumsgeschichte. Anhand von Beispielen aus dem so genannten „Weltchristentum“ bzw. der „Global Christianity“ mit seinen zahlreichen Varianten, Transformationen und Hybridformen werden Prozesse der „Polyzentrik des Christentums“ und der „entangled history“, also der globalen Verflechtung kultureller und religiöser Entwicklungen, erschlossen. Die im Zertifikatsstudiengang fokussierte religiöse Pluralisierung in Deutschland ist Teil dieser umfassenden Dynamik. Die globalen kulturellen und religiösen Entwicklungen wirken auch auf lokale Prozesse zurück – ein Vorgang, der auch als „Glokalisierung“ bezeichnet und dessen kulturelle und soziopolitische Bedeutsamkeit gegenwärtig diskutiert und erforscht wird.

Statements

- „Das Thema „Kirche und Migration“ beschäftigt die westfälische Kirche schon lange. Gemeinden überprüfen, welche internationalen Glaubensgeschichten ihre Mitglieder mitbringen. Die Landeskirche steht mitten in einem Prozess interkultureller Entwicklung. Der Studiengang „Migration lokal denken“ bietet eine einzigartige Gelegenheit, darüber ins Gespräch zu kommen – an der Schnittstelle von Universität und Kirche, mit engagierten Menschen, auch aus internationalen Gemeinden – ich freue mich sehr darüber!“

Beate Heßler
(Möwe der Kirche von Westfalen)

- „Migration ist als praktisch-theologisches Themenfeld voller innovativer Forschungsfragen. Die Vorstellungswelten der Menschen aus unterschiedlichen Kulturräumen sind vielfältig und können einander inspirieren. Großartig, dass wir als Kirchliche Hochschule mit dazu beitragen können, interkulturell öffnende Selbst- und Glaubensbilder, Hoffnungssprachen und Zukunftsträume für unsere Kirche und Gesellschaft zu entwickeln. Dazu braucht es begegnungsstarke Menschen – die wir mit diesem Projekt fördern wollen!“

Prof. Dr. Konstanze Kemnitzer
(Rektorin der Kirchlichen Hochschule Wuppertal / Bethel)



Statements

- „Im heiligen Koran heißt es: „Oh ihr Menschen! Wir erschufen euch als Mann und Frau und machten euch zu Völkern und Stämmen, damit ihr einander kennenlernt (49; 13)“. Insbesondere durch Projekte zwischen Gemeinden und Gesellschaftsakteuren kann dieses Kennenlernen in Form von Austausch und Dialog gefördert werden. Und nur wer sich kennenlernt, bekommt die Chance, sich auch schätzen und lieben zu lernen.“

Ariya Avanloo
(Ehlibeyt Moschee Bochum)

- „Visiting migrant communities and churches in NRW and conducting interviews with the members of the churches offers to students a platform to practice and develop their qualitative data collection skills and a chance to have a real experience with participant observation method. This project gives an opportunity to students to apply their theoretical knowledge on religious plurality and have access to primary source of information.“

Leita Ngoy
(Tansania, Doktorand Bochum)

- „Über den Tellerrand schauen und die Begrenztheit des eigenen Horizontes weiten, sind zentrale Momente des Dialogs. Hinter verschlossenen Türen prägen beispielsweise aramäische Gebete, afrikanische Klänge und orientalischer Gesang die religiöse Vielfalt der deutschen Glaubenslandschaft. Trotz des lokalen Nebeneinanders bleibt diese Pluralität zumeist unentdeckt und fremd. Projekte, die diese Türen öffnen, ebenso wie die Ohren der Teilnehmer öffnen und den Grundstein für ein tolerantes und reziprokes Miteinander schaffen, sind elementar in einer pluralen Gesellschaft.“

Sarah Radon
(Studentin der Evangelischen Theologie, B.A.)

- „Die Seminare zum Thema Migration und vor allem der Diskurs mit dem Glauben und der Gemeinde der syrisch-orthodoxen haben mich dazu gebracht, über das bisher Bekannte hinauszuschauen. Diese Möglichkeiten erhalten zu haben, hat mich sehr geprägt und mich gleichzeitig verändert. Ich habe mir für meine weitere Forschung noch einige vorgenommen und werde diese Chance auch in meiner Masterarbeit nutzen. Für mich sind ökumenische und kooperative Formen des gegenseitigen Dialogs die Hoffnung und zugleich die Aufgabe einer gemeinsamen und zugleich auch theologischen Zukunft.“

Laura van der Koelen
(Studentin der Evangelischen Theologie, M.A. ed.)

- „Im Fremden beschenkt Christus (...) die Kirche mit sich selbst. Diese leise Ahnung, diese kräftige Provokation, diese tiefe Verheißung ist auch in der Evangelischen Kirche von Westfalen angekommen (...) und zur überraschenden und beglückenden Erfahrungen geworden.“ So formulierte es Präses Dr. h.c. Annette Kurschus. Der Studiengang Migration und Religion an der Ruhr-Universität Bochum ist eine hervorragende Möglichkeit, diese Erfahrungen akademisch zu durchdenken und sie für die je eigene Beruflichkeit und die interkulturelle Entwicklung der Kirche fruchtbar zu machen.“

Jan-Dirk Döhling
(Oberkirchenrat der Evangelischen Kirche von Westfalen,
Theologisches Dezernat Gesellschaftliche Verantwortung)



Team



Prof. Dr. Claudia Jahnel

ist Professorin für Interkulturelle Theologie und Körperlichkeit an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität in Bochum. Als interkulturelle Theologin beschäftigt sie in besonderer Weise das, was im Zwischenraum interkultureller Kontakte und Grenzüberschreitungen passiert: kulturelle, theologische und religiöse Hybridisierungen, Neuerfindungen von Identität, Veränderungen (othering) des „Fremden“, Aushandlungen von Deutungsmacht, körperbezogene Einschreibungen von Fremdheit, Ähnlichkeit und Identität, die Rolle von Sinnen und Affekten in der Konstruktion von Nähe und Distanz.



Dr. Claudia Rammelt

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Interkulturelle Theologie und Körperlichkeit und am Lehrstuhl für Kirchengeschichte (Alte Kirche und Mittelalter). Die Entdeckung der Vielfalt der christlichen Glaubensformen orientalischer Christen in Deutschland ließ sie nicht nur deren Migrationsgeschichte thematisieren, sondern vor allem fragen: Wo haben diese Christen Gemeinden gegründet? Vor welche Herausforderungen sind sie gestellt? Die Pluralisierung der religiösen Landschaft wurde zum grundlegenden Thema ihres wissenschaftlichen Nachdenkens als interkulturelles Fragen nach Möglichkeiten einer Begegnung in der Glokalität.



Dr. Claudia Währisch-Oblau

ist Missionstheologin. Als Leiterin der Abteilung Evangelisation der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) arbeitet sie seit 2007 durchgängig mit internationalen und interkulturellen Teams. Von 1998-2006 baute sie in Nordrhein-Westfalen ein Programm zur Zusammenarbeit zwischen einheimischen und migrantischen Kirchen auf.



Dr. Andar Parlindungan

aus Indonesien ist Theologe mit den Schwerpunkten Missionswissenschaft und Interreligiosität. Seit 2014 arbeitet er als Leiter der Abteilung Training und Empowerment der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) in international und interkulturell besetzten Teams. In verschiedenen interkulturellen Veranstaltungen sowie in der Begleitung von Stipendiat/innen der VEM beschäftigt er sich mit den Themen post-kolonialer Theologie, antirassistischer Bewegungen sowie akademisch interkultureller und interreligiöser Forschung. Durch seine vielfältigen akademischen und empirischen Erfahrungen in verschiedenen Ländern wurde seine außerordentliche transkulturelle Kompetenz geformt.



Heike Ernsting

ist evangelische Pfarrerin und aus der Praxis mit Fragen von Interkulturalität in Kirche und Gemeinde vertraut. Sie verbindet gemeindliche und internationale Erfahrungen, sowie Kompetenzen aus einem Master an der Irish School of Ecumenics (Trinity College Dublin) in Ökumene und Interkultureller Theologie und einer Promotion in Praktischer Theologie an der Ruhr-Universität Bochum in der Frage nach den pastoralen und kirchlichen Herausforderungen von Migration und Konversion.

Kontakt

Wenn Sie sich für das Zertifikat interessieren, wenden Sie sich bitte direkt an uns. Gerne beraten wir zu Aspekten des Inhalts und der Organisation. Wir unterstützen bei der Suche nach staatlichen als auch kirchlichen Fördermöglichkeiten der Kurskosten.

Prof. Dr. Claudia Jahnel & Dr. Claudia Rammelt

Professur für Interkulturelle Theologie und Körperlichkeit
Evangelisch-Theologische Fakultät der RUB
Universitätsstraße 150
44801 Bochum
migration.lokal.denken@rub.de

Kosten

995,00 € (steuerbefreit)

Anmeldung

Sommersemester: 28. Februar
Wintersemester: 31. August
Akademie der Ruhr-Universität
Suttner-Nobel-Allee 4
44803 Bochum-Laer

info@akademie.rub.de
www.akademie.rub.de

Ein
Zertifikat
für Ihren
Erfolg!

Akademie der Ruhr-Universität gGmbH
Suttner-Nobel-Allee 4
44803 Bochum-Laer

www.akademie.rub.de

